

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Essenbart.)

N 146. Mittwoch, den 4. Dezember 1844.

Berlin, vom 1. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Präsidenten-Secretair, Hofrath Bergmann in Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den seitherigen Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten von Westphalen zu Liegnitz zum Vice-Präsidenten der Regierung zu Stettin zu ernennen.

Berlin, vom 2. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Fürstlich Niedersächsischen Kammer-Direktor von Vibra zu Neuwied und dem Ober-Lieutenant, Baron von der Tann, Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern, den St. Johanniter-Orden zu verleihen; den bisherigen Regierungs-Rath Kühne zu Merseburg zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domänen und Forsten bei der Regierung zu Erfurt zu befördern; und den Domainen-Pächtern und Ober-Amteuten Ribbentrop zu Hornburg, Weyhe zu Begeleben, Bennecke zu Alt-Straßfurt, Cleve zu Zerichow und Genfshainer zu Artern den Charakter „Amts-Rath,“ so wie den Domainen-Kentmeistern Flemming zu Torgau und Dahlstroem zu Halle den Charakter „Domainen-Rath“ zu verleihen.

Dresden, vom 25. November.

(Magdeb. Z.) Hier ist man einer Falschmünzer-Bande auf eigenthümliche Weise auf die Spur gekommen. Mehrere Droschkenführer brachten falsche Thaler mit nach Hause; die Sache kam bei der Polizei zur Anzeige, die Kutscher wurden über das falsche Geld genau unterrichtet und, in-

dem man ihnen das strengste Stillschweigen empfahl, beauftragt, sobald ein Individuum ihnen einen solchen nachgemachten Thaler einhändigen werde, dasselbe augenblicklich zur Polizei zu bringen. Die Falschmünzer hatten zur Ausgabe ihres Geldes immer die Dunkelheit benutzt; noch am Abend desselben Tages kam ein junger Mann, zahlte dem Droschken-Kutscher voraus und ließ sich das einzelne Geld wiedergeben. Der Kutscher fährt aber, statt nach dem angegebenen Orte, vor die Polizei; kaum merkt das der in der Droschke Sitzende, als er auf der anderen Seite die Thür öffnet und herausspringt; der Kutscher läßt jedoch Pferd und Wagen im Stich, eilt dem Fliehenden nach, ergreift ihn und führt ihn auf die Polizei, wo der Schuldige augenblicklich gesteht und auch seine Complicen angiebt, die man sogleich aufhebt. Es sollen Schlosser- und Gürtler-Gesellen sein; die Thaler hatten sie in Holz geprägt; doch haben sie auch falsche Fünf- und Zehngroschenstücke ausgegeben.

Igeboe, vom 21. November.

Hinsichtlich Vöck's Antrag auf Verbot der Prügeln beim Militair sagt der Comitébericht unter Anderm: „Nachgewiesen ist es, daß zur Zeit noch der Soldat unter der Androhung von Stockprügeln und Fucheln, als Correctionsstrafe, gestellt ist; nachgewiesen ist, daß eine solche Bedrohung der Ehre des ganzen Militairstandes Eintrag thut. Was könnte denn der Petition noch entgegenstehen, als vielleicht eine Bedenklichkeit, daß der Disciplin, der Erlernung des Dienstes auf den Exercierschulen dadurch ein Nachtheil erwachsen könnte. Der Ausschuß kann dieser Meinung

nicht sein. Furcht vor Prügel und Fuchtel ist überall das schlechteste Motiv, was nur gefunden werden kann, um den Soldaten zur Erfüllung seiner Pflicht anzutreiben. That er diese nur, um Strafe zu vermeiden, so wird er sie hintenanziehen, wenn diese ihn nicht bedroht. Auch liefert die Erfahrung Beweise, daß ohne diese Strafen die militärische Disciplin gehandhabt werden kann. Es fehlt im Heere gar nicht an einzelnen Corps, deren Chef diese nicht gestatten, und man vernimmt nicht, daß sie an Gewandtheit und Disciplin irgendwie zurückständen. Endlich mag auch die Königl. Preuss. Cabinets-Ordre, welche der Proponent bei Motivirung seines Antrages mittheilte, dafür den Beweis liefern. Kann der Preussische Soldat ohne Prügel und Fuchtel die Waffen-Übungen erlernen, kann dort die Disciplin ohne solche erhalten werden, so dürfen gewiß die Bewohner der Herzogthümer kühnlich behaupten, dem Preussischen Volke nicht nachzusehen.

Paris, vom 23. November.

(D. A. 3.) Die Spanier scheinen zu einem fast unglaublichen Zustande politischer Erschöpfung herabgekommen zu sein, wird dem Commerce aus Madrid geschrieben. Die ganze Nation ist Denen preisgegeben, wie wenig ihrer auch sein mögen, die zu wollen wissen, weil sie selbst nichts mehr will. Mit dem politischen Indifferentismus hält der religiöse gleichen Schritt. Die Mönche nicht allein sind verschwunden, sondern auch der Weltgeistlichen sind nicht viele, und sie bekommen so wenig Gehalt wie die Mehrzahl der öffentlichen Beamten. Die Kirchen sind leer, selbst an hohen Festen findet man dort nur wenig Gläubige; man sollte meinen, daß der erschöpfte Catholicismus in sich selbst zusammenfinke. Merkwürdiger ist noch sein Umschwung im Geiste eines Volks vor sich gegangen. Dieselbe Nation, die sich vor vierzig Jahren gegen die Franzosen auf den Ruf ihrer Geistlichen erhob, glaubt nichts mehr. In den Tod sind diese Spanier gegangen unter Führung ihrer Priester, und lassen sie jetzt vor ihren Augen verhungern! Und wie? ein zehnjähriger Hader mit dem heil. Stuhle hat nicht einmal ein Schisma hervorgerufen? Die Zerstörung der Klöster, die Ermordung von Mönchen und Nonnen hat auch nicht an einem einzigen Punkte dieses weiten Gebiets einen Religionskrieg zu entflammen vermocht! Unbegreiflich Das, aber es ist so. Seit zehn Jahren hat kein allgemeines Gesetz in irgend einem Theile der Spanischen Monarchie vollständig in Kraft gesetzt werden können, und das erklärt die Gleichgültigkeit der Spanier gegen Constitutionen und allgemeine Institutionen. Solche Gesetze haben in ihren Augen das Ansehen von Theorien, und sie können sich nicht enthalten, ihre Gesetzgeber mehr

als politische Philosophen zu betrachten, die sie beliebig discutiren, beschließen und ihre Beschlüsse proclamiren lassen, weil man gar nicht im Ernst erwartet, daß sie auch geltend gemacht werden sollen. Die Spanier leben und bewegen sich daher und schreiten vor rein mit Hülfe lokaler Herkommen, öffentlicher Sitte und durch die materielle Kraft, welche die einander folgenden Gewalten sich überliefern. Merkwürdig bleibt bei diesem langen socialen Siechthume, daß inmitten dieser chronisch zu nennenden revolutionären Uebel das Gedeihen des Landes zunimmt. Es geschieht langsam zwar, aber der Fortschritt ist ausgemacht. Der Grundbesitz hat dadurch eine Theilung erfahren, und durch diese Theilung und den damit bei Vielen erweckten Wunsch, Grundbesitz zu erwerben, zieht man arme und träge Bevölkerungen aus ihrer Unthätigkeit empor. Von allen öffentlichen Institutionen ist keine in Spanien organisirt als die Armee; diese aber ist es gut und wird gut bezahlt. Auf ihr beruht daher auch die einzige wirkliche Macht im Land, und von ihr, kann man sagen, hänge nicht mehr als Alles ab. Auch die gegenwärtige Regierung beruht ganz auf ihr, die schon so viele aufgerichtet und gestürzt hat. Ob endlich Spanien bald aus seinen revolutionären Zuständen zu geregelten übergehen werde, wer weiß das? Versucht wäre man, mit jenem Staatsmann auf die gleiche Frage in Betreff der neuen Republiken im Spanischen Amerika zu antworten: „Sagen Sie mir zuvor, ob der normale Zustand der Spanier nicht der revolutionaire ist?“

Indem der Constitutionnel eine kurze Unterbrechung des „Ewigen Juden“ von E. Sue angekündigt, versichert er abermals, daß er von diesem Werke ganz bestimmt alle zehn Bände, d. h. das Ganze und Vollständige bringen werde, und daß er schon einen neuen Vertrag über einen zweiten Roman, „Die sieben Todsünden“ betitelt, mit dem Verfasser abgeschlossen habe, der nach Beendigung des „Ewigen Juden“ zu Ende 1845 oder Anfangs 1846 im Constitutionnel erscheinen werde.

Der berühmte Prozeß gegen den Kassirer der Jesuiten, welcher bei 60,000 Fr. jährlicher Einnahme doch 300,000 Fr. unterschlug, wird für ihn wohl ein gutes Ende nehmen. Er hat erklärt, wenn man ihn aufs Äußerste treibe, würde er öffentlich in den Gerichtsverhandlungen Dinge entdecken, gegen welche die Schildereien in dem „Ewigen Juden“ von Sue nur Spielereien wären.

Der Ex-Aga des Emirs Abdel-Kader, Abdel-Kader Ben-Aoufi, der mit der Emala Abdel-Kader's gefangen und nach der Insel St.-Marguerite in Frankreich deportirt worden war, wo er bekanntlich eine seiner beiden Frauen, die er im Verdachte eines ehebrecherischen Umgangs hatte, und einen Neger tödtete, ist vor den Affisen er-

schienen. In seinen ersten Verhören hatte Ben-Aoufi seine Vertheidigung in folgender Weise kurz zusammengefaßt: „Kathma (seine Frau) hat das gethan, was das Gesetz verbietet; ihre Stunde war bezeichnend; der Prophet erlaubte mir, sie zu tödten. In der Assisen-Sitzung ward Ben-Aoufi ein gewöhnlicher Angeklagter. Er läugnete sein Verbrechen; wenn man ihn zu sehr drängte, legte er seinen Finger auf seinen Mund, erklärte, daß er nicht mehr sprechen würde, und sagte: „Gott allein weiß das, was vorgegangen ist.“ Alle als Kriegsgefangene auf der Insel verhafteten Araber wohnten der Verurtheilung bei. Die Debatten füllten drei Sitzungen aus. Durch die Geschwornen für schuldig erklärt, wurde Ben-Aoufi zu einer vierjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt. „Das ist viel für mich“, sagte er, als er seine Verurtheilung gehört hatte.

London, vom 26. November.

Das Dampfschiff „Great Western“ ist am Sonnabend Morgen in Liverpool mit der fälligen Post aus New-York vom 1ten d. M. angekommen und hat wichtige Nachrichten hinsichtlich der in den Vereinigten Staaten bevorstehenden Präsidentschaftswahl überbracht. Man kann die Würfel in dieser Frage als geworfen und den Sieg des demokratischen Kandidaten Herrn Polk als gesichert betrachten. Noch sind zwar die Abgeordneten der verschiedenen Staaten, welche die Wahl des Präsidenten selbst vornehmen werden, nicht alle gewählt oder das Resultat aller vielleicht schon erfolgten Abstimmungen, besonders jene von Süd-Karolina, nicht bekannt, aber die Resultate der Wahlen in den meisten anderen Staaten, so wie der in den verschiedenen Grafschaften des Staates New-York, lassen über den Endausgang keinen Zweifel mehr bestehen. In der Stadt New-York selbst hat die demokratische Partei den entschiedensten Sieg davongetragen, und das Beispiel derselben konnte nicht verfehlen, auf die übrigen Grafschaften einen großen Einfluß auszuüben. Herr Polk hatte dort bereits eine Majorität von 9021 Stimmen, und wenn nun auch sämtliche noch übrigen Wählerschaften New-Yorks für den Gegner des Herrn Polk, den Whigkandidaten, Herrn Clay, stimmten, so müßten der Erkläre immer noch eine Majorität von 6000 Stimmen behalten. Aber auch in Pennsylvanien ist die Wahl der Präsidentschaftswähler entschieden gegen Herrn Clay ausgefallen, und da von diesen beiden Staaten, New-York 36 und Pennsylvanien 25 Stimmen, beide zusammen also mehr als ein Fünftel aller Stimmen (275) bei der Präsidentschaftswahl haben, so ist ihre übereinstimmende Wahl fast unter allen Umständen den Ausschlag gebend. 138 Stimmen bilden überdies die absolute Majorität, und da Herr Polk selbst nach dem Eingeständniß der New-Yorker

Whigblätter schon auf 131 Stimmen in den übrigen kleineren Staaten, außer New-York und Pennsylvanien, zählen kann, so unterliegt dessen Sieg keinem Bedenken. Die Organe der Whigs gestehen jetzt schon den Sieg der ultra-demokratischen Partei, und trösten sich damit, daß dieselbe ihn nur dem von ihr angewandten Mittel verdanke, Ausländer in Masse zu naturalisiren und dadurch stimmberechtigt zu machen. Andererseits schreibt man die Niederlage der Whigs dem Mangel an Energie und Organisation in den eigenen Reihen zu.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 3. Dezember. Heute wurden wir leider von einem Brand-Unglücke heimgesucht, wie es in unserer Stadt seit langer Zeit nicht vorgekommen. Am Nachmittage gegen halb vier Uhr entstand nämlich in der großen Oderstraße in der Destillation und Rum-Fabrik von J. C. Schmidt wie es heißt dadurch Feuer, daß eine Blase sprang und der in derselben befindlich gewesene Spiritus sich entzündete. Da der Destillations-Apparat sich in einem feuerfesten Gemölde befand, so war anfänglich Hoffnung vorhanden, daß man das Feuer bewältigen würde. Jedoch diese Hoffnung war trotz aller angewandten Anstrengung vergeblich, denn nach Verlauf von ungefähr einer Stunde hatte sich das Feuer zu dem nach der Oder belegenen großartigen Speichergebäude Bahn gebrochen und griff nun mit solcher Schnelligkeit um sich, daß bald der ganze Speicher mit beinahe sämtlichen Getreide- und Spiritus-Vorräthen ein Raub der Flammen wurde. Mehrere Spiritusküfer, welche auf dem Hofe lagerten, hatten gleichfalls Feuer gefaßt, zerprangen und ergossen nun ihren brennenden Inhalt in einem Feuerstrome in die Oder. Glücklicherweise hatten jedoch gleich beim Ausbruche des Feuers sämtliche Schiffe nach der Speicherseite hinüber gelegt, um sich auf diese Weise in Sicherheit zu setzen. Die massiven Wände des Speichergebäudes hielten lange die colossale Brandfackel, welche das Abenddunkel zur Tageshelle umschuf, eingeschlossen, bis endlich dennoch das fürchtbare Element, trotz aller Anstrengungen der Löschmannschaften, nach dem theilweisen Einsturz der Wände sich Bahn brach, den anstoßenden Grotzjohannschen Speicher ergriff und mit seinen Vorräthen in Asche legte. Von dem Speicher aus verbreitete sich das Feuer nach dem Vorderhause, welches bald in Flammen stand, und auch das daneben stehende J. C. Schmidt'sche Vordergebäude wurde ebenfalls von dem verheerenden Elemente ergriffen. Ein wahrer Feuerregen von Getreide, Hauf und anderen Stoffen ergoß sich fortwährend aus diesem Blutmeere vom Winde getrieben in östlicher Richtung über die Stadt, jedoch glücklicher Weise ohne irgend Schaden anzu-

richten. Ob Menschenleben bei dem Brande verunglückt sind, darüber fehlen uns bis jetzt nähere Details. — Nachschrift. 12 Uhr Nachts. Man ist gegenwärtig insofern Meister des Feuers, daß für die angrenzenden Gebäude keine weitere Gefahr zu befürchten steht.

Berlin, 26. November. Die Beziehungen zu Rußland erregen hier in vielen Kreisen fortwährend Aufmerksamkeit, und es äußert sich dies namentlich bei der Besprechung des erneuten Carrels, dessen Folgen bereits hervortreten beginnen. Die Abneigung gegen den nordischen Roloß ist im Steigen und hat kürzlich wieder einen neuen Anstoß dadurch erhalten, daß Preußen auch hinsichtlich der Einfuhr des Salzes gegen England und Schweden sehr in Nachtheil gestellt ist. Der Wunsch vieler geht auf möglichst strenge Retorsionsmaßregeln, wie man denn überhaupt der Meinung ist, daß Nachgiebigkeit bei Rußland nicht der rechte Weg sei. — Zuverlässigen Nachrichten zufolge soll der Erfolg der Russischen Waffen gegen die Tscherkessischen Vergewaltiger fortwährend ein höchst ungünstiger gewesen sein. Der Verlust an Truppen war auf Russischer Seite, wie sichere Berichte melden, sehr bedeutend.

Berlin. (Voss. Z.) Wie ein schwerer, lastender Druck ruhte es seit Monden auf den ganzen protestantischen, — nein auch auf dem denkenden Theil der katholischen Christenheit, ob des Schauspiels, welches der Bischof Arnoldi von Erier an heiliger Stätte dem neunzehnten Jahrhundert bereitete. Wir hörten von den Millionen, die aus Frankreich, Deutschland und Belgien mit dem Nest ihrer Habe in feierlichen Processionen zum Dome gewallfahrtet seien, wir vernahmen von wunderbaren Heilungen, welche ein Stück Gewebe, zu benannt „der Rock Christi“ an Hoch und Niedrig sollte vollführt haben, wir lasen Gedichte, Sendeschreiben, Aufrufe, deren blinder Fanatismus an die dunklen Zeiten mittelalterlicher Glaubenskriege erinnerte — und schmerzlich bewegt fragen wir uns: sind das nach fast zweitausend Jahren, die Früchte einer Religion, deren erhabener Stifter Licht, Recht und Wahrheit als Leitsterne seines Lebens und Wirkens erkannte? Es gemahnte uns fast wie ein fürchtbarer Traum, in welchem dämonische Gestalten uns umgaulelten; wir rangen ängstlich des Starrkrampfes ledig zu werden und fühlten nur die Geistesnacht je länger je düsterer um uns sich zusammenziehen. Da mit einmal schlug die Kunde an unser Ohr: „ein katholischer Priester“ auf stillem Dorfe habe es gewagt, sich kühn einem hierarchischen Blendwerk entgegen zu werfen, er habe mit dem Schwerte des Geistes hineingehauen in das unwürdige Treiben der alten Dom-Stadt und jubelnd trage man sein männliches Wort bereits zu tausend wißbegierigen Ohren. Wir horchten schärfer, und ja, es war

herrliche Wahrheit! Johannes Ronge, katholischer Priester zu Lurahütte in Schlesien, hatte, ein zweiter Hutten, kühn und kräftig ausgesprochen, was kein gläubiger Katholik im verstecktesten Winkel seines Herzens empfinden sollte. Er, der unbedeutende Diener, hatte dem Kirchenfürsten feurige Worte gesagt; im Namen der Kirche selbst hatte er gegen die gepredigt, so Abgötterei trieben mit falscher Werkheiligkeit. Der geistige Bann ward gelöst und die Vernunft des neunzehnten Jahrhunderts ward gerettet vor dem Richterstuhl der Geschichte. Dies ist die tiefere Bedeutung des scharfen aber gerechten Verdammungs-Urtheils, welches, wie seit Luthers Zeiten kein anderes, stehend gegen den Obscurantismus geschleudert ward. Wir können es uns nicht verhehlen: die Verehrung des heiligen Rockes steht nicht für allein da. Es ist schon länger als zehn Jahre, daß nicht gehäufte Symptome einer ultramontanen, römisch pietistischen Propaganda fühlbar machen, welche im Verborgenen ihr heillofes Wesen treibt. Ihr ist der Streit über die gemischten Ehen zuzurechnen; sie hat den Kampf gegen die Hermestianer begonnen und sie hat den Nothschrei der bedrängten evangelischen Gemeinden erpreßt, welcher endlich die gewaltige Demonstration der Gustav-Adolph-Vereine ins Leben rief. Dieser Propaganda ist es auch beizumessen, daß 500,000 Deutsche zu Erier im Staube lagen und mit jammervoller Abgötterei laut beteten: „Heiliger Rock, zu Dir komme ich! Heiliger Rock, Dich flehe ich an! Heiliger Rock, erfülle Deine Gnade an mir!“ Es ist selbst nicht unwahrscheinlich, daß die ganze Ausstellung des angeblichen Gewandes Christi zunächst nur den Zweck hatte, zu untersuchen, wie viel Terrain bereits gewonnen sei und welche Bestrebungen man darauf weiterhin zu gründen vermöge. Um so erfreulichere Ausichten eröffnete jenen Propagandisten die mystisch-gährende Aufregung, welche sich der Massen zu bemächtigen schien, und Gott möge wissen, was die nächste Zukunft geboren hätte ohne eine Demonstration für die Freiheit des Geistes. Es liegt aber das Bedeutungsvolle dieser Demonstration nicht bloß darin, daß ein katholischer Priester gesprochen, sondern eben so sehr darin, daß sein Wort ein donnerndes Echo fand in den Herzen der ganzen protestantischen und des überwiegenden Theils der katholischen Christenheit. Dies zeigt, daß man die Erierer Werkheiligkeit nicht ansieht als eine Forderung der katholischen Religion, sondern eben nur als den Ausfluß einer herrschsüchtigen Faction, welche zunächst ihren eigenen selbstsüchtigen Zwecken dient. In Wahrheit kann man sie nicht anders ansehen, denn die reine Lehre der katholischen Kirche weiß nichts von heidnischer Verehrung eines Menschenwerks, sie kennt nur das Dogma: „Du sollst Gott den Herrn

anbeten und ihm allein dienen.“ Zu diesem Dogma aber bekennst sich nicht bloß der schlichte Laienverstand, sondern auch der Clerus selbst, so weit es ihm gestattet ist, seine Meinung zu äußern. Dafür hat in einem hochstehenden Falle schon der hochwürdigste Bischof Kaiser von Mainz Zeugniß abgelegt, indem er, im Einverständnis mit seinem ganzen Domcapitel wie mit der überwiegenden Mehrheit der Mainzer Diöcesangeistlichen sich von allen Demonstrationen entfernt hielt und — nach dem Zeugniß der Magdeburger Zeitung vom Rhein — zur Freude beinahe der ganzen Bevölkerung des Mittelrheins nicht nach Trier zog. Ja wir wollen es nicht verschweigen, daß sogar mehrere Pfarrer des Trierer Sprengels sich während der Ausstellungszeit des heiligen Rocks ausdrücklich geweigert haben, ihre Gemeinden nach der Feststadt zu begleiten und sie vielmehr auf verständige Weise von der Pilgerfahrt abmahnten. Alle diese vereinzelten Symptome finden jetzt in dem beispiellosen Erfolg des Urtheils des „katholischen Priesters“ ihre Bedeutung und ihre Weihe. Es ist damit die Behauptung, daß ein kirchliches Schauspiel, wie das besprochene, allgemeine oder auch nur bedeutende Zustimmung finde, für alle Zukunft vernichtet und so durften wir Ronge oben nachrühmen: er habe die Vernunft des Jahrhunderts vor der Geschichte gerettet. Wahrlich er hat sie gerettet und das Blatt sich zur Stunde gewandt! Schon zieht die Züchtigung gegen die Urheber unwürdigen Geisteszwanges mit Sturmes-eile heran. Ein Schrei des Unwillens durchdringt die deutsche Presse, welche immer greller das düstere Gemälde aufrollt, wie es die Finsternlingsucht in und vor Trier gezeichnet hat. Laut hören wir es ansprechen, wie die Armut in ihr letztes Scherflein nach Trier gebracht, um noch ärmer zu werden, wie die Pilgerfahrten Scenen dargeboten, die Sitte und Anstand verschweigen heißen, wie es mit einem Wort die arme, unwissende Menge gewesen, die man dort ausgebeutet und gemißbraucht, wo Demuth, Milde und Barmherzigkeit zum Scepter berufen sind. Und damit nun endlich auch die Ironie ihr Theil erhalte, so erheben sich drei, vier Städte zugleich mit dem Anspruch, nur in ihren Mauern den wahren Rock Christi zu besitzen. Vom Rhein selbst her kündigt man uns ein Werk an, welches beweisen will, daß Summa Summarum achtzehn Röcke Christi vorhanden seien! So steht es mit der Echtheit einer Reliquie, die man Millionen als heiligen Ursprungs und Herkommens darbot! Es erinnert uns dies an den Reliquien-Handel mit dem Schädel des heiligen Bonifacius, der nicht mehr als siebenmal in verschiedenen katholischen Kirchen an verschiedenen Orten aufbewahrt wird. Vielleicht erleben wir es noch, daß, wie vordem in Griechenland um die Geburt Homers, so in der Gegenwart

um das Gewand Christi ein Kampf der Städte sich erhebt. Doch genug. Die Kritik ist in ihr Recht zurückgekehrt und wo wir die freie norddeutsche Denkkraft auf dem Wahlplatz erblicken, da fürchten wir nicht für den Sieg. Das ist ein Glaubensbekenntniß, welches wir schon einmal ausgesprochen haben. Heute wiederholen wir es als Antwort an das hochwürdige Domkapitel zu Breslau, welches in seiner Trostschrift an den Bischof Arnolbi von Trier uns für unsere Belobung des Rongeschen Briefs der Ehre eines Seitenblicks gewürdigt hat. Wir sind stolz auf diese Berücksichtigung und haben eben so wenig dawider, wenn das Breslauer katholische Kirchenblatt uns noch einmal bei allen „guten Katholiken“ wegen unserer protestantischen Ansichten denunziren sollte. Doch wollen auch wir einmal denunziren und zwar vor dem Forum der ganzen gebildeten Gesellschaft: die Sprache eines katholischen Organs. Die Rhein- und Moselzeitung erklärt sich also über den Rongeschen Brief: „Zu welcher geistigen Versunkenheit unsere heutige Journalistik herabgekommen, davon giebt der aus den Sächsischen Vaterlandsblättern in die Elbersfelder Zeitung und das Frankfurter Journal hinübergegangene Artikel eines angeblichen katholischen Geistlichen (denn dies ist er so wenig, als er nicht einmal zu der Klasse gewöhnlicher anständig gestitteter Menschen gerechnet werden kann) den traurigsten, ja schreiendsten Beweis. Wenn solche Urtheile und Aeußerungen von einzelnen verkommenen Naturen auf der Wirthshausbank irgend einer Kneipe gehört werden, so ist dies gerade nicht etwas Auffallendes, und gewöhnlich findet ein solches Subjekt seine Zurechtweisung von irgend einem handfesten Schürzen oder sonst einem ehrlichen Manne.“ Also die Ehren-Rhein- und Moselzeitung. Ronge ist zum Glück ein Priester, er wird also auch den biblischen Spruch kennen: „Selig, die um des Herrn willen Schmach leiden.“

Coblenz, 24. November. Die heutige Rhein- und Moselzeitung enthält in Folge des Rongeschen Briefs an den Bischof von Trier eine Vorstellung der dortigen Geistlichkeit an das dortige Domkapitel, welche folgendermaßen schließt: „Ein hochwürdiges Domkapitel erlauben wir deswegen ebenso geziemend, als ergebenst, sich an Se. Majestät den König und an den hohen Bundesstag beschwerend zu wenden, und um Handhabung der bestehenden Gesetze für das Vorgefallene, um kräftige Gewährung des der Kirche Seitens der Staatsgewalt im Allgemeinen geschuldeten, staats- und bundesrechtlich garantirten und insbesondere bei der Völkergreifung der Rheinprovinz von dem Staatsoberhaupt in feierlicher Form versprochenen Schutzes der katholischen Kirche, und um gesetzliche Abhülfe der beregten Mißstände der Deutschen Presse zu bitten.“

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 24ten bis incl. den 30ten November: 3216 Personen.

Auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind im Monat November 1844 befördert:

14,634 Personen und 65,162 Ctnr. 102 Pfd. Passagiergüter, Eil- und Frachtgüter.

Die Einnahme beträgt:

aus dem Personen-Verkehr 14,633 Tblr. 23 sgr. 11 pf.
aus dem Güter-Verkehr 11,433 16 " — "

zusammen 26,067 Tblr. 9 sgr. 11 pf.

Im Monat November 1843 sind eingekommen 26,397 Tblr. 14 sgr. 2 pf.

pro 1844 also weniger 330 Tblr. 4 sgr. 3 pf.

Barometer- und Thermometerstand

bei G. R. Schulz & Comp.

Dezember.	W. 10 U.	Morgens 6 Ubr.	Mittags 2 Ubr.	Abends 10 Ubr.
Barometer in Pariser Linien	1. 342,08"	342,28"	342,26"	342,26"
auf 0° reduzirt.	2. 342 10"	341,62"	341 41"	341 41"
Thermometer nach Réaumur	1. - 40°	+ 01°	- 27°	- 27°
	2. - 33°	+ 1,0°	- 28°	- 28°

Sonntag den 3ten Dezember, als am Tage der Einweihung der von dem Orgelbaumeister Kalfschmidt in der Kirche zu Damm erbauten Orgel, welche bei der Prüfung und Abnahme von Herrn Musikdirektor Dr. Löwe für sehr schön und wohlgeklungen erklärt ist, wird der Letztere eine Vesper halten. Billets können bei den Geistlichen in Damm in Empfang genommen werden. Der Ertrag ist einem wohlthätigen Zwecke gewidmet.

Die Polytechn. Gesellschaft vers. sich am 6ten d. M.

Offizielle Bekanntmachungen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es sollen mehrere im Laufe des nächsten Frühjahrs und Sommers auszuführende Bauten in der hiesigen Forst-Revier-Verwaltung, als:

- 1) auf der Försterei Clebowski Oberrähle die Legung eines neuen Ziegeldaches anstatt des unbrauchbaren Rohrdaches auf dem Wohnhause, Anlage einer heissen Giebelstube in demselben, so wie die Legung eines neuen Rohrdaches auf dem Scheunen- und Stallgebäude;
- 2) auf der Försterei Hliederkruch die Legung eines neuen Rohrdaches,

in Entreprise ausgegeben werden. Zufolge Auftrages ist hierzu ein Licitations-Termin an den Mindestfordernden auf den 16ten December d. J., Vormittags 10 Uhr, in hiesiger Oberförsterei angelegt, wozu geeignete Bau-Unternehmer eingeladen werden.

Klbg, den 29ten November 1844.

Der Kénial. Oberförster Richter.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des theilhabenden Publikums, daß die Auszahlung der am 1ten Januar k. J. fälligen Zinsen auf unsere Aktien mit 4 Tblr. für die Voll-Aktie und mit 2 Tblr. für die Halb-Aktie gegen Einlösung des Zins- und Dividenden-Scheins No. 3 vom 1ten Januar k. ab hier bei unserer Hauptkasse und

in den Tagen vom 7ten bis incl. den 9ten Januar in Berlin auf unserem Bahnhofe, Vormittags von 9 bis 12 Uhr erfolgen wird.

Stettin, den 30ten November 1844.

Das Direktorium.

Bitte. Kutscher. Ebeling.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des theilhabenden Publikums, daß wir den Frachtsatz für die Sendungen von Wehl auf unserer Bahn von 1½ sgr. auf 1½ sgr. pro Ctr und Station ermäßigt haben.

Stettin, den 30ten November 1844.

Das Direktorium.

Bitte. Kutscher. Lenke.

Amerikanische und Kunst-Anzeigen.

Wegen Verkaufs des Restes der Auflagen sind wir in den Stand gesetzt, nachstehende Werke unsterblichen Ruhmes, durch gleich gediegene Uebersetzung, elegante Ausstattung, Schmuck durch gelungene Stahlstiche und durch gleiches, angenehmes Format zu einem seltenen Siebengestirn vereinigt, zu den beigelegten Preisen so lange offeriren zu können, als der Vorrath ausreicht:

Ariosto's rasender Roland. Neu

übersetzt von Herm. Kurz. 3 Bde.

mit 3 Stahlstichen. 12. 1842. 1 Tblr.

Milton's verlorenes Paradies.

Aus dem Engl. von Dr. Kottenkamp.

Mit 2 Stahlstichen. 12. 1843. 1 Tblr.

Dante's göttliche Komödie. Neu

übersetzt von B. v. Gusek. Mit

1 Stahlstich. 12. 1842. 1 Tblr.

Goldsmith's Landprediger von

Wakefield. Neu aus dem Engl.

Mit 1 Stahlstich. 12. 1842. 15 sgr.

Tasso's befreites Jerusalem. Im

Verßmaße der Urschrift übersetzt von

J. M. Duttonhofer. Mit 1 Stahl-

stich. 12. 1843. 1 Tblr.

Pope, der Lockenraub. Neu aus

dem Engl. Mit 1 Stahlstich. 12.

1841. 11¼ sgr.

Yorik's empfindsame Reise. Aus

dem Engl. von A. Ewald. Mit 1

Stahlstich. 12. 1842. 11¼ sgr.

was wir der unermesslichen Zahl von Verehrern obiger Classiker hiemit anzeigen.

Nicolai'sche Buch- u. Papierhdlg.

C. F. Gutherlet in Stettin.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart sind so eben erschienen und ist in der Unterzeichneten zu haben:

Bilder zu Sue's Geheimnissen von Paris;

15. — 17. Lieferung, 24 Bilder.

Preis dieser 3 Lieferungen 6 gr.

Die letzten 3 Lieferungen (Tafel 137 bis 160) folgen in wenigen Wochen; mit denselben erhalten die verehrlichen Abnehmer genaue Nachweisung, wohin die Bilder zu den verschiedenen Ausgaben des Buches selbst einzubinden sind.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.

Stuttgart. Bei uns ist erschienen und bei

L. Weiss in Stettin, so wie in jeder andern Buchhandlung Preußens zu haben:

Der junge Christ oder leichtföhlliche Darstellung der Grundsätze und Pflichten christlicher Lebens von J. Abbott. Nach dem Auszuge von J. W. Cunnigbam aus dem Englischen übertragen von Eugen von Hartwig. Mit einem Vorworte von Otto v. Gerlach. gr. 8. broch. 1 Thlr.

Durch diese Uebersetzung ist ein Buch nach Deutschland verpflanzt worden, dessen religiöser, echt christlicher Inhalt besonders Jünglingen und Jungfrauen beim Austritte aus der Schule zu großem Segen gereichen kann. Es führt dieselben in die h. Schrift ein und zeigt ihnen, wie sie sich als wahre Christen in allen Verhältnissen ihres Lebens zu benehmen haben. Allen wahren Christen, insbesondere aber allen sorgsam Eltern und Erziehern, möge daher dieses Buch empfohlen sein.

Maemonische Geschichtstafeln zum Gebrauche für Lehranstalten von Dr. Ed. Eytz. Zweite sehr verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. broch. Preis: einzeln 4 ggr., in Parthien von 12 und mehreren Exempl. à 3 ggr.

Zweite Auflage nach drei Monaten!!

Ist die evang.-lutherische Kirche eine neue Kirche oder die alte? Aus den symbolischen Büchern dieser Kirche beantwortet von A. F. E. Mengert, Pfarrer zu Fischbach in Ober-Franken. gr. 8. broch. 7 ggr.

Der Verfasser sucht in obiger Schrift genau und gründlich nachzuweisen, daß die evangelisch-lutherische Kirche keine neue Lehre aufstelle, sondern nur das ursprüngliche Christenthum in seiner ächten Gestalt wieder ans Licht gebracht habe.

Der christliche Erzähler oder einhundert kurze Geschichten für Kinder von Chr. Möhele, dem Verfasser des „armen Anton.“ Zweites Bändchen. Zweite vermehrte Auflage. broch. 3 ggr.

Diese Geschichten, ganz in kindlicher Sprache abgefaßt, werden von den Kindern sehr gerne gelesen und machen großen Eindruck auf ihr sittliches und religiöses Gefühl.

Erster biblischer Unterricht für Kinder von C. G. Nau, Lehrer an der Erziehungsanstalt zu Stetten im Remstal. In zweiundfünfzig Bildern gezeichnet von J. Nisole. kl. 8. Misch cart. 12 ggr.

Dieses Büchlein gibt eine Reihe der wichtigsten und ansprechendsten Geschichten der h. Schrift in Verbindung

mit bildlichen Darstellungen. Eltern, denen es darum zu thun ist, fröhe schon den Samen des göttlichen Wortes in die zarten Kinderherzen zu streuen, finden hier ein Hülfsmittel, das ihnen gewiß willkommen sein dürfte.

Ehr. Belfer'sche Buchhandlung.

Bei **L. Franke** in Quedlinburg ist erschienen und durch jede Buchhandlung, in Stettin durch **L. Weiss** zu beziehen:

Johann von Leyden.

Eine Geschichte fürs Volk von J. E. Wallmann. gebietet 7½ gr.

(den 40 Professionisten in Köthen gewidmet.)

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Dr. F. A. W. Reiter.

Das Kaleidotyp.

Ober katadioptrisch-chemische Maschine, um für alle Gewerbetreibende eine unberechenbare Anzahl von Mustern jeder Art zu erfinden und zu bilden, welche sich von sich selbst erzeugen und von selbst auf dem Papiere abbilden. Mit 3 Tafeln Abbildungen. gr. 8. geb. Preis 20 gr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.
in Stettin.

Bei **Eduard Krampe**, Königsstr. No. 109, ist zu haben:

Der Fahrplan der zusammenhängenden Eisenbahnen in Nord-Deutschland für das Winter-Halbjahr 1844—45 von F. Basse. Preis 1 sar.

Enbindungen.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Clara, geb. Füller, von einem muntern Söhnchen, zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an.

Danzig, den 25ten November 1844.

W. L. Diller.

Todesfälle.

Das am 2ten d. M. erfolgte Dahinscheiden unserer geliebten Mutter und Großmutter, der Wittwe des Gellhausmanns Fischer, Maria Elisabeth gebornen Mandelskow, zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an die hinterbliebenen Kinder und Enkel.

Anzeigen vermischten Inhalts.

20 gr. a Flasche

feinen Arrac de Batavia.

10, 12½ und 15 gr. a Flasche

feinen Rum zum Thee und Grog.

feinen Kugel-, Pecco und Congo Thee
billigt bei Julius Lehmann & Co.,

Heiligegeiststr. Ecke.

Große Rügenwalter Gänsebrüste

in vorzüglicher Qualität empfang ich wiederum einen Posten von mehreren hundert Stück, die ich besonders der Größe und Schwere halber empfehle. Keinen neuen Honig und den von mir selbst eingemachten Sauerkohl offerire ich von heute ab billigt. C. H. Willwig.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste den geehrten Kunstfreunden die Anzeige, daß die so sehr beliebten farbigen Daguerreotyp-Portraits täglich, auch bei über Witterung, von 10 bis 3 Uhr in der **Funkerstraße No. 1107**

parterre, Hinstelbe rechts, angefertigt werden. Ansichten stehen bei den Herren E. Sanne & Co., so wie im Atelier. Preis 1 bis 6 Tblr. **S**

Englische Sprache.

Unterricht in der englischen Sprache, Conversation und kaufmännischen Correspondenz von einem erfahrenen Lehrer. Adresse zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

10 Tblr. Belohnung.

In der Nacht vom 28ten bis 29ten November sind von dem neuen Kirchhofe

10 Stück hochstämmige Rosenstöcke und

12 Kugel-Akazien

gestohlen worden. Wer den Thäter bei der Polizei-Direktion so nachweist, daß er belangt werden kann, erhält obige Belohnung.

Da ich zu meinem Bedauern von der hiesigen Bühne scheide, kann ich es mir nicht versagen, einem verehrten Publikum meinen innigsten Dank für die so liebevolle Aufnahme und gütige Rücksicht hiermit auszusprechen.

Stettin, den 4ten December 1844.

Clementine Steinau.

Kaufleute, Gast- und Schankwirth, Restaurateure, Conditoren, Victualienhändler &c.,

die ihren Bedarf an einfachen, doppelten und feinen Brantweinen, Liqueuren, Natassias, Cremes, Extracten, Esenzen &c. nach Breslauer, Danziger und anderer Art, so wie an Rums, Cognacs, Franzbrantwein, Sprits &c. in vorzüglicher Güte, sowohl in kleinen als großen Quantitäten, mit geringer Mühe und Kosten auf die leichteste, schnellste, einfachste und gewinnreichste Weise zu bereiten, auch den zu diesem Behuf erforderlichen Spiritus ohne Schwierigkeit, mit wenigem Zeit- und Kosten-Aufwande und ohne den geringsten Verlust an Alkohol, völlig fuselfrei und in größter Reinheit darzustellen, und die diesfällige Unterweisung dazu bedürften und zu erhalten wünschen sollten, können solche gegen ein billiges Honorar gründlich theoretisch und praktisch mitgetheilt erhalten; durch wen? erfahren dieselben auf freie, unter Adresse X. Z. an die hiesige Zeitungs-Expedition zu sendenden Briefe.

Ein Bett ist zu vermieten und für einen jungen Mann billige Wohnung große Wellweberstraße No. 582, zwei Treppen hoch.

Es sind am 1sten December nur vier wichtige Papiere, bestehend aus zwei Briefen und einem Aushändigungscheine, verloren gegangen. Den Finder derselben bitte ich, solche an Unterzeichneten, Grabow No. 35, oder an Herrn Herrmann, Speicherstraße No. 68, abzugeben.

Friedrich Weiß, Schiffbauer.

Extrafeine Gänsefüße a Portion 5 sgr.

Koch Bierholz, Frauensfr. No. 891.

Heute Mittwoch den 4ten December 1844
Lebtes großes

Instrumental-Concert

der früher Joh. Gungl'schen Kapelle, im Saale des Bayerischen Hofes. Zugleich unterlassen wir nicht, unsern herzlichsten Dank für die freundliche Anerkennung unserer geringen Leistungen zu zollen, und sehen auch noch zu unserem heutigen letzten Concerte der gütigst n Theilnahme gehorsamst entgegen. Familien-Billets, 4 Stück 1 Tblr., sind vorher beim Traiteur Herrn Kunze, Grapengießerstraße, und im Bayerischen Hofe zu haben. Kassenpreis a Bilet 10 sgr. Anfang um 7 Uhr. **C. Hartmann.**

um 10 Uhr 15 Min. beginnend. Der Eintritt ist frei. Der Verkauf der Billets beginnt am 1. December 1844. Der Verkauf der Billets beginnt am 1. December 1844.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 2. December 1844.

	Pruss. Cour.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	2 1/2	99 1/2	99 1/2	
Prämien-Scheine der Seehandl.	2 1/2	94	93 1/2	
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	2 1/2	99	98 1/2	
Berliner Stadt-Obligationen	2 1/2	100	—	
Danziger do. in Theilen	2 1/2	48	—	
Westpreuss. Pfandbriefe	2 1/2	—	58 1/2	
Grossherzogtl. Posensche Pfandbriefe	4	103 1/2	—	
do. do.	2 1/2	98 1/2	97 1/2	
Ostpreussische do.	2 1/2	100	—	
Pommersche do.	2 1/2	100	—	
Ker- und Neumärkische do.	2 1/2	100	—	
Schlesische do.	2 1/2	99 1/2	99	
Gold al marco	—	—	—	
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	
Ander Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11 1/2	10 1/2	
Disconto	—	3 1/2	4 1/2	

Actien.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	152
do. Prior.-Oblig.	4	103	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	184 1/2
do. Prior.-Oblig.	4	—	103 1/2
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	—	149 1/2
do. Prior.-Oblig.	4	103 1/2	—
Bresl.-Elberf. Eisenbahn	5	—	91 1/2
do. Prior.-Oblig.	4	97 1/2	96 1/2
Rheinische Eisenbahn	5	80	79
do. Prior.-Oblig.	4	—	96 1/2
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	160
do. Prior.-Oblig.	4	102 1/2	—
Über-Schlesische Eisenbahn	4	117 1/2	116 1/2
do. Litt. B. v. Elgen.	—	108 1/2	107 1/2
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	121 1/2	120 1/2
Magdeb.-Hallestädter Eisenbahn	4	111	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—
do. Prior.-Oblig.	4	101 1/2	—

Beilage.

Vom 4. Dezember 1844.

A u f f i e r u n g e n .

Die auf dem zur Stettin-Stargarder Eisenbahn acquirirten Theil des Nahmschen Holzhofes, Oberwief No. 12, befindlichen zwei Bretterschuppen und ein Gartrinkhäuschen sollen mit der Verpflichtung des sofortigen Abbruchs am Montag den 9ten Dezember, 10 Uhr Vormittag, im technischen Bureau auf hiesigem Bahnhofe gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Stettin, den 2ten Dezember 1844.

Der Baumeister der Berlin-Stettiner Eisenbahn
Arndt.

H o l z v e r k a u f .

Am 12ten und 13ten d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen im Revier Wolfsbors auf dem Stamm 9 Eichen und 244 Kiefern verschiedener Stärke an den Meistbietenden verkauft werden.

Stettin, den 2ten Dezember 1844.

Die Economie-Deputation.

Freitag den 6ten Dezember c., Vormittags 11½ Uhr, sollen breite Straße No. 353 80 Bouteillen Cbam-vagner, 120 Bouteillen Jamaika-Rum und eine Partie feine und mittlere Cigarren öffentlich verkauft werden.
Reisler.

Sonnabend den 7ten Dezember c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Breitstraße No. 353: eine Sammlung gut conditionirter Bücher, insbesondere belletristischen Inhalts, Zeitschriften u. öffentlich versteigert werden.

Der gedruckte Catalog ist beim Unterschriebenen, A. Wollweberstraße No. 727, gratis zu haben.

Stettin, den 30sten November 1844.

Reisler.

Sonnabend den 7ten Dezember c., Vormittags 11 Uhr, sollen in der Reiffschlägerbahn vor dem Berliner Thore: 3 Bretterschuppen verschiedener Größe, 1 kupferner Eberkessel, 1 Karre, Zaunwirbel und verschiedenes Reiffschlägergeräth, öffentlich verkauft werden.
Reisler.



Verkäufe beweglicher Sachen.

4 und 5 sgr. a Pfd.

gute Koch- und Backbutter, und 6 und 7 sgr. feinste
Eisbutter bei
Carl Betsch,

große Rollmadsstraße No. 565.

Breitenstraße No. 373 stehen zwei braune Wagen-
pferde billig zum Verkauf.

 Neue Catharinen-Pflaumen, 
mehrere Sorten, darunter Imperial-Pflaumen in
Cartons, bei

Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Im hiesigen Arbeitsbaue wird ein Quantum Fläch-
senleinerwand, schlesischer Bleich, so wie ein bedenten-
des Quantum Flächengarn, von russischem Flach,
zum Verkauf offerirt. Stettin, den 1. Dezember 1844.

Ein Arbeitspferd ist billig zu verkaufen bei

E. F. W. Münch, Rosengartenstr. No. 265.

**Ausverkauf
von fertigen Betten.**

- 1 Stand Gesindebetten von 8 Thlr. an,
- 1 Stand herrschaftlicher Betten von 10½ Thlr.
bis 18 Thlr., bestehend aus 1 Unter- und
Deckbett und 2 Kopfkissen.

Louisenstraße No. 753,
beim Schmiedemeister Schmidt.

Der Ausverkauf
von Leinwand, Tisch- und Handtücher-
zeugen wird Louisenstr. No. 753,
beim Schmiede-Mstr. Schmidt,
fortgesetzt, und ist vorzüglich zu empfehlen eine
Partie Damast-Tafel-Gedecke mit
6, 12, 18 und 24 Servietten, mit den schönsten
Mustern, als Blumen, Landschaften und Figuren,
welche für die Hälfte des Werthes
verkauft werden müssen.

**Mein
Leinen-Waaren-Lager**

habe ich durch wiederum gemachte Einkäufe in den
ersten Fabriken aufs Beste sortirt und empfehle
sämmliche zu meinem Geschäfte gehörenden Artikel
zu den anerkannt soliden Preisen.

E. Aren,

oberhalb der Schubstraße No. 855.

Nachstehende Waaren sollen diese Woche bei mir
ausverkauft werden:

Poil de chèvre und Camlott in den
schönsten Mustern, die bisher 8 und 10 sgr. ge-
kostet, für 4½ sgr. bis 5 sgr. pr. Elle,
carrierte Merinos für 3½ sgr. die Elle,
Röper-Singham in hübschen Mustern
von 2½ sgr., 3 sgr. und 3½ sgr.
Ich bitte um recht zahlreichen Besuch.

E. Aren.

Musverkauf
zurückgesetzter
**Manufaktur-, Mode- und
Seiden-Waaren.**

Wir haben einen großen Theil unseres ältern
Waaren-Lagers, bestehend in wollenen, seidenen,
halbseidenen und baumwollenen Kleidern, Um-
schlagtüchern, seidenen und wollenen Pustüchern,
Taschentüchern und Westen, zurückgesetzt, die wir,
um schnell damit zu räumen, zu spottbilligen
Preisen verkaufen; namentlich machen wir ein ae-
ehrtes Publikum auf eine Partie von 20,000 El-
len echtfarbiger Kleider-Gattungen aufmerksam, die
wir mit 1½, 2½, 3 und 3½ sgr. verkaufen.

Aren & Co., vorm.

Adolph Hirschfeld & Co.,
Breitestraße No. 345.

Beachtenswerthe Anzeige.

Unser Manufaktur-, Mode- u. Seiden-Waaren-
Lager ist durch direkte Sendungen aus den bedeu-
tendsten Fabriken wiederum auf das vollständige
assortirt und mit den neuesten und geschmackvoll-
sten Gegenständen reichlich versehen, so daß wir
allen Anforderungen genügen können. Wir bit-
ten daher um recht zahlreichen Besuch, indem wir
jeden uns beehrenden Käufer aufs prompteste und
billigste bedienen werden.

Aren & Co., vorm.

Adolph Hirschfeld & Co.,
Breitestraße No. 345.

**Wirklich ächte Strassburger Gänse-
leber-Pasteten** in Terrinen verschiedener Größe,
fr. Astrachaner und fr. Elb-Caviar, fetten ger. We-
ser-Lachs, marinirten Lachs, fr. Elb-Neunaugen,
Nordl. Kräuter-Anchovis, Brab. Sardellen, grosse
Rügenwalder Gänsebrüste, neue Braunschweiger
Cervelat-, Potsdamer Leber- und Jauersche Brat-
wurst, Kieler Spotten, Hamburger Rauch-
fleisch, engl. Mixes Picles und Picalilly, Sardines
à l'huile, franz. Perigord-Trüffeln in Flaschen,
Champignons, Oignons, Türkischen Weizen, Petits
Pois, Moskauer Zuckerschoten, franz. Spargel im
Büchsen, Teltower Rüben, Magdeburger Wein-
sauerkohl, neue Maronen und neue Ca-
tharinen-Pflaumen empfiehlt

J. F. Krösing, vorm. Stürmer & Nesté,
oberh. der Schuhstrasse No. 626.

Die bei uns so schnell vergriffenen
Mitteltuche von 1 bis 2 Thlr.
per Elle

sind wieder in allen Farben und besser

Auswahl vorrätzig bei
Joseph & Reitzenbaum,
Heumarkt No. 27,
in dem vormaligen Lokale des Herrn
Seelig Moses.

Blaue und rosa Flanelle
in allen Breiten empfehlen zu den
billigsten Preisen
Joseph & Reitzenbaum,
Heumarkt No. 27,
in dem vormaligen Lokale des Herrn
Seelig Moses.

Filzschuhe,

sehr stark und dauerhaft gearbeitet, zu den ganz her-
abgesetzten, bisher nicht existirten Preisen empfiehlt wie-
der die Filzschuh- und Watten-Fabrik Neuetief, und
H. Oberstr. Ecke No. 1059 bei E. Lügow.

Zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen em-
pfehle ich mein Lager feiner Wachsfiguren,

Wachspuppen,

Wachsköpfe, Arme und Beine, so wie kleine und große
Wachslichte. **F. Marquardt.**

8 sgr. a Pfd.
bestes Rügenwalder Gänsefischmalz bei
Julius Lehmann am Bollwerk.

Neuenmarkt No. 957 steht ein Fortepiano zum
Verkauf.

Malagaer Citronen in Kisten und ausgezählt, so wie
Smirnaer Feigen in kleinen Trommeln von 6 a 10
Pfd., pr. Pfd. 2½ sgr. offerirt

Carl Friedr. Siebe.

F. Marquardt empfiehlt eine neue Sendung
echter Bernstein-Waare.

Gleichzeitig zeigt derselbe an, daß die so beliebten
Perlemutter-Muschel-Colliers und Armbänder
wieder vorrätzig sind.

Wasserdichte Tuche empfiehlt

A. M. Ludewig.

Wirklicher Ausverkauf.

Ich beabsichtige mein Lager fertiger
Damen-Mäntel

gänzlich zu räumen, und werde daher sämtliche Mäntel, worunter sich noch eine große Auswahl in Seide, Lama, Tuch, Neapolitaine und vielen anderen neuen Stoffen befindet, größtentheils nach diesjähriger Mode gearbeitet, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen.

J. Meyer, Reischlädlerstraße No. 49.

Nelken, Macis-Masse und Blumen billigt bei
August Lindau.

Superfeine Holsteiner Butter in Gebinden und ausgewogen billigt.

8 und 7 sgr. pr. Pfd. 6 und 6 sgr. beste fetteste süßschmeckende Fischbutter, 6½ und 6 sgr. beste fette Kochbutter, genießbare Butter zum Braten und Kochen 5 und 5½ sgr. bei W. Benzmer.

Sammetbüte neuester Façon zu 1 Zblr. 15 sgr. bis 1 Zblr. 25 sgr. bei M. Brandt, Grapengießersstraße No. 424.

Ein grüner Papagei mit messingnenem Bauer ist billig zu verkaufen am Döllenthor No. 1071.

C. A. Krüger aus Sachsen,

Fußstraße No. 840,

empfangt so eben wieder eine neue Sendung echter Sächsischer reiner Leinwand, und empfiehlt solche als ganz vorzüglich schön, das Stück 60 Ellen enthaltend, zu den Preisen von 13 bis 23 Zblr., desgl. eine kleine Auswahl von Tischgedecken.

Eine Ladung guter Magdeburger Dauerbollen ist angekommen und billig zu haben bei W. Juncker, Neutief No. 1067.

Zwei gute Wagenpferde sollen billig verkauft werden. Zu erfragen an der Berliner Chaussee, ohnweit Wüller Frische, im neuen Hause.

Zum bevorstehenden Weihnachten empfehle ich dem geehrten Publikum eine große Auswahl von höchst eleganten Näpftischen, Reispulten, Toiletten, Bücherschweben und andere dergl. Artikel zu billigen Preisen. J. F. Zanzig.

Ein- und zweithürige fichtene Spinde, Comtoirpulte und Sessel, Bettstellen in allen Sorten sind wieder in großer Auswahl vorrätig bei

J. F. Zanzig, Hünnerbeinerstr. No. 1085.

Candle-Kohlen, die sich vorzüglich zum Heizen der Zimmer eignen, offeriren billig

F. Bauck & Co.,
große Oderstraße No. 9.

Eine neue vierstige Fenster-Ebaise und Geschirre ist billig zu verkaufen gr. Laskodie No. 182, im Gasthof zur goldenen Krone. Näheres ist zu erfragen auf dem Hofe links, beim Sattler Tisch.

Hausleinwand,

½ br., in schönster Bleiche, die Recke zu 1½, 2½ Zblr., die Elle 3, 3½ und 4 sgr.

Zachansche Hausleinen

zu Hemden und Bezügen, richtig ½ breit, die Recke a 2½ Zblr. bei

E. Hirsch, Heumarkt No. 46.

Leim,

sehr hell und trocken, a Pfd. 4 sgr., in Etern. billiger, bei Louis Rose.

Morcheln a Pfd. 14 sgr.

bei Abnahme von Quantitäten billiger. Louis Rose.

Reisgries (Mashinen-) in verschiedener Körnung, Reismehl, beides von vorzüglichster Qualität, Wiener Gries, f. Graupen, — frischer Caviar a Pfd. 26 sgr., — Capern, Sardellen, Macarony, Nudeln, Schaalmantel, Chocolate zu Fabrikpreisen, alle Sorten Thee, so wie Caffer's und Zucker zu den billigsten Preisen bei

Louis Rose,

Röddenberg No. 252—53 bei der Pumpe,
Bollwerk No. 1093 am Mehlthor.

Beim Herannahen der Weihnachts-Einkäufe erlaube ich mir auf mein großes Lager neuester sehr geschmackvoller Winterbüte, Hauben, Ballblumen und Fußfedern aufmerksam zu machen; gleichzeitig empfehle ich mein Lager seidener Umschlagetücher, Pusttücher und Longshawls, Schleier, Haargarnituren, Schleifen, Manschetten, gestickter Muffragen, Einsteckragen, gestickter Taschentücher und Läge; ferner eine Auswahl seidener Regenschirme bester Fabrik zu billigen Preisen. C. A. Gred.

Bestes buchen, eichen und birken Klobenholz offeriren billig

F. Bauck & Co.,
große Oderstraße No. 9.

Hamburger Rauchfleisch empfiehlt August Otto.

Astrach. Zucker-Erbsen, frischen Astrach. Caviar, Hamburger und Press-Caviar, Sardellen und Neunaugen bei August Otto.

Vermietungen.

Rosengartenstraße No. 298—99 ist zum 1ten April a. k. ein Quartier von 5 bis 6 Stuben etc. zu vermieten.

Pelzerstraße No. 655

ist in der 3ten Etage eine Wohnung von 4 aneinanderhängenden Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller sogleich oder zu Neujahr zu vermieten.

Das Nähere Döllenthor No. 1091.

Pelzerstraße No. 660 ist eine Stube, Kammer nebst Zubehör zu vermieten.

Zwei möblirte Stuben sind Hünnerbeiner- und Hackstraße No. 943 zum 1ten Dezember zu vermieten.

Schubstraße No. 863 ist eine herrschaftliche Wohnung nebst allem Zubehör, so wie auch eine Erker-Wohnung zu veranthen.

Ein Laden nebst Wohnung ist zum 1ten Januar zu vermieten Neuenmarkt No. 948.

Eine 2te und eine 3te Etage, jede von 6 Stuben, 1 Balkon und Küche nebst Zubehör, sind zum 1ten April 1845 in der gr. Dinterstraße No. 1180 h zu vermieten; daselbst ist auch ein Stall zu 2 Pferden zu haben.

Die dritte Etage, 8 Zimmer nebst Zubehör, ist kleine Dornstraße No. 784 zu vermieten.

Mönchenstraße No. 434, am Kohlmarkt, in der bel. Etage, ist zum 1ten Dezember c. eine sehr freundliche unmoblierte Stube zu vermieten.

Lokalvermittlung in Stettin.

Der von mir zu einem Seiden- und Moden-Waaren-Geschäft benutzte sehr geräumige Laden am freien Marktplatz, in einer der frequentesten Gegenden der Stadt gelegen, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren ein solches und ähnliche Geschäfte betrieben worden sind, und welcher dazu im Innern und Aeußern auf das Elegante und Vollständigste eingerichtet ist, wozu auch ein geräumiges Comptoir, ein eingerichtetes Refectoire, Magazin, einige Wohnzimmer, Packkammer und andere für das Geschäft notwendige Räume gehören, wird gegenwärtig mietdsfrei und soll zum 1ten Januar oder 1ten April f. J. anderweitig vermietet werden. Ich wünsche die Einrichtung des Ladens, des Comptoirs und Refectoire-Magazins an den künftigen Miether oder anderweitig aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche Respektirende sowohl über die Vermietung, so wie über den Verkauf der Einrichtung das Nähere bei mir mündlich oder auf portofreie Briefe zu erfragen. Stettin, im November 1844.

A. M. Ludewig,
vormals Heinrich Weiß,
Frauenstr. No. 875.

Dinterstraße No. 1113, zwei Treppen hoch, ist eine Stube mit Möbeln sogleich zu vermieten, auch ist die freie Benutzung eines Pianinos damit verbunden.

Breitestraße No. 404, bel. Etage, ist eine Stube mit Möbeln sogleich zu vermieten.

Heiligegeiststraße No. 334 sind 2 Stuben, Kabinet und Küche zu vermieten.

Krautmarkt No. 1054 ist ein freundliches Unterquartier, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, zum 1ten Januar zu vermieten.

Große Laßadie No. 218 ist zum 1ten Januar 1845 ein Laden zu vermieten.

Ein freundliches Quartier, bestehend aus 4 Stuben, h. Küche, Mädchenstube, Speise- und Bodenkammer, Keller, gemeinschaftl. Waschküche und Trockenboden, ist zum 1ten April 1845 zu vermieten Krautmarkt- und Hafenstraßen Ecke No. 973.

Große Wollweberstraße No. 568 ist eine Stube mit Möbeln zum 1ten Dezember oder zum 1ten Januar zu vermieten.

Stube mit auch ohne Möbeln sogleich oder zum 1ten Januar Hagenstraße No. 34.

Frauenstraße No. 904 ist eine kleine freundliche Wohnung zum 1ten Januar zu vermieten.

Zum 1ten Januar 1845 ist Mönchenbrückstr. No. 188, parterre, 1 Zimmer mit Möbeln für einen auch zwei Herren zu vermieten.

Breitestraße No. 366 ist eine Stube nebst Schlafkabinet mit Möbeln zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Buchhalter wünscht Handwerkern und Geschäftseuten gegen billige Vergütung die Bücher und das Rechnungswesen zu besorgen. Näheres Bentlerstraße No. 94, 2 Treppen hoch.

Eine Weinhandlung am Rhein sucht in den Hauptstädten Deutschlands Agenten für den Verkauf von Rhein- und Moselweinen.

Näheres bei Schreyer & Comp.

In einer benachbarten Seestadt wird für ein lebhaftes Material-Waaren-Geschäft ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen gesucht, worüber wir Auskunft geben.

Wölcker & Lbeune.

Ein anständiger junger Mann sucht zum 1ten Januar f. J. eine möblierte Stube, wobei zugleich Bedienung ist.

Adressen unter H. nimmt die Zeitungs-Expd. an.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als Feilenbauer etablirt habe, weshalb ich bitte, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen, welche ich durch prompte und reelle Bedienung der mich gütigst Beehrenden nach Wunsch auszuführen verspreche.

B. Kettler, Feilenbauer-Meister,
Splittstraße No. 102.

: G e s c h ä f t s - V e r k a u f . :

Ein Material- und Delicateß-Waaren-Geschäft ist sofort oder auch später zu übergeben. Zur Uebernahme der Utensilien und des Waaren-Lagers sind circa 3000 Thlr. erforderlich. Das Nähere im Intelligenz-Comptoir.

Diejenige Dame, welche auf der Hochzeit beim Herrn Fischermstr. Wolter ein fremdes Umschlageruch genommen hat, wird hiermit aufgefordert, dasselbe binnen acht Tagen große Oberstraße No. 21 parterre gegen Zurücknahme des übrigen abzugeben, widrigenfalls das obige verkauft wird.

3 Thaler Belohnung.

Am 2ten d. Mts, Mittags zwischen 12 und 2 Uhr, ist auf dem Wege vom grünen Paradeplatz durch die gr. Wollweberstraße bis zur Kubstraße ein gelbes Armband verloren gegangen. Wer dasselbe gr. Paradeplatz No. 534, bel. Etage, abliefern, erhält obige Belohnung.

Hamburger Keller

empfing große frische Holsteiner Aukern.